





Vorwort

Meine Damen und Herren,

Aachens Zentrum hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die sich im Stadtgrundriss, in den Gebäuden und im öffentlichen Raum auf das Vielfältigste widerspiegelt.

Auch der Elisengarten wies zu früheren Zeiten ein anderes Erscheinungsbild auf als wir es heute erleben. Ursprünglich, im Mittelalter als privater Klostergarten angelegt, entwickelte er sich bis in die heutige Zeit durch mehrere Metamorphosen.

Die wichtigste Neuerung, die gleichbedeutend mit einer grundsätzlichen Änderung des Stadtgrundrisses einherging, stellte die Öffnung des Gartens zu seinen umgrenzenden Straßen dar. Diese basierte auf den umfangreichen Schäden, die die Stadt nach dem 2. Weltkrieg zu verzeichnen hatte. Die ursprünglich den Garten an der Hartmannstraße und Ursulinerstraße umgrenzende Bebauung war weitestgehend zerstört und veranlasste vor 60 Jahren den damaligen Baudezernenten W. K. Fischer zur Durchführung eines Wettbewerbs auf der Grundlage der für die Innenstadt vorliegenden Fluchtlinienplanung. Das Ergebnis, gleichermaßen überraschend wie positiv für das Aachener Stadtbild, zeigte den zur Hartmann- und Ursulinerstraße geöffneten Elisengarten. 10 Jahre später (1958) war die abgebildete Planung für den Elisengarten realisiert.

Heute, 50 Jahre später, freue ich mich, Ihnen mit der vorliegenden Dokumentation das Ergebnis des 2006 durchgeführten Wettbewerbs und damit die anstehende zeitgemäße Neugestaltung des Elisengartens vorzustellen, so dass Ihnen als Bürger der Stadt Aachen und ihren Gästen dieser historische Ort der Ruhe, Erholung und des Aufenthaltes im neuem attraktiven Erscheinungsbild wieder für vielfältige Aktivitäten zur Verfügung steht.

Gisela Nacken
Dezernat Planung und Umwelt



Ursulinerkloster mit Resten der Aldegundiskapelle (Stadtarchiv Aachen)



Elisengarten Ende des 19. Jahrhunderts

Wandel des Elisengartens vom Klostergarten zum Park

Klostergarten

Stadtgrundrisse sind in der Regel stabile Spiegelbilder der Stadthistorie. Der Standort des Aachener Elisengartens erlebte allerdings diverse Veränderungen. Der nordwestliche Teil des heutigen Elisengartens war bis in das 17. Jahrhundert im Besitz der Benediktinerabtei „Stablo-Malmedy“. Das Herrenhaus des Klosters und die Kapelle der Heiligen Aldegundis, einer im 7. Jahrhundert in Trier geborenen Äbtissin, lagen an der Ecke Hartmannstraße / Ursulinerstraße. Beim Stadtbrand 1656 nahmen die Gebäude schweren Schaden, verfielen im Laufe der Zeit und wurden rund 100 Jahre später abgerissen. An dieser Stelle entstand 1813 das bischöfliche Palais. In preußischer Zeit befand sich hier zunächst der Sitz des neu geschaffenen Regierungsbezirkes Aachen mit einer Wohnung für den Regierungspräsidenten. 1851 - 1855 baute man das Gebäude unter Johann Peter Cremer, dem preußischen Bauinspektor zur „Wohnung Seiner Majestät des Königs“ aus, so dass sie als Unterkunft für den Fall eines königlichen Besuches diente.

In Höhe der Buchkremerstraße gründeten 1651 die Ursulinen ein Kloster an der Stelle, wo sich heute der Eingang zur Tiefgarage der Deutschen

Bank befindet. Dahinter legten die Nonnen einen Klostergarten an. Er war der erste dokumentierte Garten an dieser Stelle. Die Ursulinerstraße war Teil der Route für den Transit steuerpflichtiger Waren, die durch Aachen hindurchgeführt wurden. Diese führte damals vom Kölntor an der Jülicher Straße am Dom vorbei über den Fischmarkt zum Jakobsmitteltor. Die Ursulinen mussten nach dem Einmarsch französischer Revolutionstruppen 1792 das Kloster verlassen. Unter den Preußen diente es bis 1846 als Hauptzollamt und zu Teilen als Elementarschule. Nach der Verlagerung des Hauptzollamtes an den neu errichteten Hauptbahnhof (1836-1841) erfolgte 1851 der Abriss des alten Ursulinenklosters. Auf dem unbebauten Grundstück wurde nach Plänen des königlichen Gartenbaudirektors Peter Josef Lenné eine innerstädtische Grünanlage angelegt.

Innerstädtischer Garten hinter dem Eisenbrunnen

Die Entstehung und Entwicklung der Stadt Aachen ist aufs Engste mit dem Thema Wasser verbunden. Insbesondere im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Aachen eine florierende Kurstadt. Als sichtbares Zeichen dieser Badekultur gelang es unter preußischer Förderung, 1825



Rappertplan 1865



Elisengarten vor 1900

(Stadtarchiv Aachen)



Außergastronomie am Eisenbrunnen 1937 (Stadtarchiv Aachen)

außerhalb des historischen Quell- und Badebezirks Büchel und Komphausbadstraße den Eisenbrunnen zu errichten. Durch seine repräsentative Gestalt und das sprudelnde Thermalwasser in der Rotunde gilt er nach wie vor als Symbol für die Badestadt Aachen.

Elisengarten und Eisenbrunnen bilden zusammen mit dem vorgelagerten Friedrich-Wilhelm-Platz und dem Theater ein Ensemble, dessen Entstehung Anfang des 19. Jahrhunderts auf die Absicht der preußischen Regierung zurückgeht, Aachens Funktion als mondäne Badestadt zu stärken. Die Pläne von Johann Peter Cremer wurden von der königlichen Oberbaudeputation unter Leitung Friedrich Schinkels überarbeitet. Der nach der Kronprinzessin Elisabeth benannte Brunnen gilt als seine Schöpfung. Den Grundstein für die repräsentative Anlage legte 1822 die Versammlung zum Regierungsjubiläum von König Friedrich Wilhelm III nach dem auch der Platz benannt ist und der bis dahin Foggengraben (Foggen = Frösche) hieß.

Zum Zeitpunkt des Baus des Eisenbrunnen war der Baublock Hartmannstraße / Ursulinerstra-

ße und Friedrich-Wilhelm-Platz fast vollständig umbaut. Lediglich zwischen der mittleren Ursulinerstraße und dem nördlichen Flügel des Eisenbrunnen erstreckte sich ein Garten, der auf dem Gelände des ehemaligen Klosters der Ursulinen lag. Demzufolge war die Rückseite des Gebäudes ursprünglich nicht als Schauseite geplant, sondern lediglich schlicht verputzt. Schinkel und Cremer waren sich einig, dass sowohl der Platz vor dem Eisenbrunnen als auch der kleine Garten dahinter mit mehreren Gruppen von großkronigen Bäumen bepflanzt werden sollten.

Außer dem kleinen Garten hinter der Redoute an der Kurhausstrasse ist zu dieser Zeit der Elisengarten die einzige öffentliche Grünanlage in Aachen, in der auch Kurkonzerte veranstaltet wurden. Stadtbaumeister Friedrich Ark (1807-1878) plante 1854 einen weiteren Wandelgang mit Trinkbrunnen im Garten des Eisenbrunnens, da der Verkehr am Friedrich-Wilhelm-Platz zugenommen hatte und die ruhebedürftigen Kurgäste störte. Von dem Konzept wurden lediglich Durchbrüche im ehemals geschlossenen rechten Wandelgang verwirklicht.



Seepferdchenbrunnen (Stadtarchiv Aachen)

Die Trink- und Wandelhalle des Eisenbrunnens entwarf der Aachener Stadtbaumeister J. P. Cremer, der von der preußischen Regierung als Bauinspektor eingesetzt war und der „Schinkel von Aachen“ genannt wurde.



Untere Trinkhalle 1938 (Stadtarchiv Aachen)



Errichtung des Elisengartens in den 50er Jahren (Stadtarchiv Aachen)

Neben dem östlichen Eckgebäude bestand vom Holzgraben ein schmaler Zugang zum Park. An der westlichen Seite schloss sich die Bebauung mit Wohnhäusern entlang der Hartmannstraße an.

Zerstörung und Wiederaufbau

Beim Fliegerangriff am 14. Juli 1943 wurde der Eisenbrunnen zum großen Teil zerstört. Auch die angrenzende Bebauung an der Hartmannstraße fiel dem Angriff weitgehend zum Opfer. Aufgrund der großen Kriegsschäden war beabsichtigt, das Gebäude des Eisenbrunnen gänzlich abzureißen. Der 1948 durchgeführte Wettbewerb sah eine Neuordnung der gesamten Fläche des Elisengartens bis zum ehemaligen Nuellens-Hotel (heutige „Elisengalerie“) vor.

Das Ergebnis des Wettbewerbs, eine moderne Bebauung, fand keine Zustimmung in der Bevölkerung. 1950 präsentierte die Stadt zwei Pläne von Architekten des Hochbauamtes, die zusammen mit den prämierten Beiträgen des Wettbewerbs im Suermondt-Museum ausgestellt wurden. Der Entwurf von Oberbaurat Kerz zeigte einen Wiederaufbau mit niedrigeren Seitenflügeln, um von der Promenade am Nuellens-Hotel einen besseren Blick auf Dom und Rathaus zu erreichen. Gleichzeitig schlug Baudezernent Fischer vor, die Rotunde aus der Mitte gerückt Richtung Hartmannstraße zu verlegen. Wieder machten die Aachener ihrem Protest Luft. Nach den anhaltenden Widerständen entschied der Stadtrat, den Eisenbrunnen in der historischen Form zu rekonstruieren.

Die weitest reichende Entscheidung für den Eli-

Terrasse im Elisengarten 1957 (Stadtarchiv Aachen)



Eisenbrunnen nach der Zerstörung 1943



sengarten erfolgte zu Beginn der 50iger Jahre. Durch die Zusammenlegung der ehemals zwei separaten Gärten südlich der Ursulinerstraße und Einbeziehen der von den Ruinen freigeräumten Fläche an der Hartmannstraße, ergab sich eine erhebliche Vergrößerung der Gesamtartenanlage. Der öffentliche Park in seiner heutigen Form und Größe entstand.

Zwischen dem rechten Flügel des Eisenbrunnens und dem sich anschließenden Bankgebäude errichtete man einen neuen Volksbrunnen. Zwei Jahre später wurde am Rand des Gartens im Schatten des Bankgebäudes das Eisenrestaurant angelegt. Dahinter schloss sich zur Ursulinerstraße hin das Kur- und Werbeamt an.

Als Ersatz für die bereits 1938 geschlossene untere Trinkhalle diente der in der Rotunde errichtete Seepferdchenbrunnen. Ein „Gurgelraum“ für die Kurgäste befand sich im Anbau des linken Seitenflügels. Der ehemalige Trinkraum dient heute als Abstellraum für Gartengeräte und als Aufbewahrungsort für Mobiliar. Hier findet sich auch noch die alte Brunnenfassung.

Das Umfeld verändert sich


Mit dem Neubau des Bankgebäudes an der Ecke Friedrich-Wilhelm-Platz / Ursulinerstraße fiel auch das Kur- und Werbeamt dem Abriss zum Opfer. Heute ist dieses im linken Seitengebäude des Eisenbrunnens untergebracht. Nachdem die im Bereich der Bank befindliche Thermalwasserquelle verschlossen wurde, speist seit 1971 die Kaiserquelle am Büchel, die in der Rotunde angelegten zwei Becken mit den steinernen Löwenköpfen. Den Seepferdchenbrunnen versetzte man auf den Kapellenplatz in Burtscheid.

Noch in den 70iger Jahren fand am Eisenbrunnen ein nennenswertes gesellschaftliches Leben statt. Der Friedrich-Wilhelm-Platz war ein Treffpunkt für Jung und Alt. Neben Konzerten in der Rotunde luden Tische und Stühle vor dem Eisenbrunnen zum Verweilen ein. Im neu erbauten Nuellens-Haus gab es im oberen Stockwerk ein Restaurant, das einen herrlichen Blick über den Eisenbrunnen hinweg zum Dom zuließ. Der zunehmende Verkehr verdrängte schließlich die Beschaulichkeit am Eisenbrunnen.

Die Belastung durch den Verkehr, die mangelnde Aufenthaltsqualität und die Entscheidung, das historische Zentrum stärker mit dem kommerziellen Zentrum zu verknüpfen, führten Anfang der 90iger Jahre zu einem Wettbewerb für den Friedrich-Wilhelm-Platz. Nach den Plänen des Berliner Büro Euler / Dilling gestaltete man den gesamten Bereich einschließlich von Teilen des Holzgrabens um. Neben der Verbreiterung der Gehwegbereiche für Aufenthalt und Flanieren, den großzügigen Fußgängerüberwegen, entstand ein Glaskubus und eine durch den amerikanischen Architekten Peter Eisenmann entworfene Großplastik als Fahrgastunterstand, die dem Bereich ein großstädtisches Bild geben. In der verbreiterten Fläche des Vorplatzes des Eisenbrunnen sprudeln aus einem Mosaikpflaster-Teppich 10 Fontänen. Sie symbolisieren Aachen als Stadt des Wassers.

Ein Garten inmitten der Stadt

Der Eisengarten befindet sich im Schatten der wichtigsten kulturhistorischen Stätten Aachens und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Weltkulturerbe, dem Aachener Dom. Trotz dieser zentralen Lage wird er von vielen Bewohnern und



Der Geldbrunnen wurde 1977 vom Bildhauer Professor Karl-Henning Seemann geschaffen. Die sechs Bronzefiguren am Brunnenrand zeigen den Umgang mit Geld, die Kreiselbewegung des Wassers steht für





Besuchern nur „am Rande“ von den umliegenden Straßen wahrgenommen. Gleichwohl stellen Elisengarten und Elisenbrunnen in verschiedener Hinsicht räumlich wie funktional einen Gelenk- und Übergangsbereich dar:

- ▶ als Freiraum und öffentlicher Garten zwischen der historischen Altstadt und den Einkaufsbereichen an Holzgraben und Adalbertstraße;
- ▶ als Verbindung zwischen Theater, umgebauter Hauptpost und dem kommerziellen Zentrum;

▶ als beliebtester und neben dem Busbahnhof meist frequentierten Umsteigepunkt für Nutzer des öffentlichen Personennahverkehr.

Die Ursulinerstraße ist aufgrund ihrer Verbindungsfunktion zwischen Altstadt und Hauptgeschäftszonen eine der von Fußgängern meist genutzten Straße in der Aachener Innenstadt. Der an der Ecke Hartmannstraße / Ursulinerstraße stehende Brunnen „Kreislauf des Geldes“ ist ein wichtiger Identifikations- und Anziehungspunkt.

Kontext Innenstadtplanung

Das Engagement der Stadt Aachen zielt seit mehreren Jahren darauf, die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen. Die Innenstadt soll als vielfältiger Lebensraum erhalten und ausgebaut, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert und der Einzelhandelsstandort gestärkt werden. In diesem Zusammenhang kommt der Aufwertung des Elisengartens als einziger größerer Grünfläche innerhalb des Grabenringbereiches eine besondere Bedeutung zu. Sie liegt zwischen dem historischen Stadtkern um Dom und Rathaus und den Haupteinkaufsstraßen. In unmittelbarer Nähe befinden sich etliche der wichtigen Stadt-

entwicklungsprojekte der Innenstadt wie die neu gestalteten Fußgängerzonen Adalbertstraße und Großkölnstraße und die u.a. durch private Investitionen ermöglichten Neubauten der Mayerschen Buchhandlung, der Kaufhof-Galeria und die geplante Umnutzung des Büchelbereichs.

Die Neugestaltung des Elisengartens ist ein wichtiger Baustein zur weiteren Attraktivierung der Aachener Innenstadt. Nachdem Ende der 90iger Jahre der auf der Südseite des Elisenbrunnen liegende Friedrich-Wilhelm-Platz umgestaltet wurde, können auch die den Garten umgebenden



Blickbeziehungen und Eingänge (Lützwow 7)





Innenstadtkonzept

Straßen eine andere Funktion und Gestalt erhalten, so dass der heute abgeschlossen erscheinende Garten sich zur Umgebung öffnen und seine Beziehung zum Elisenbrunnen wieder stärker aufnehmen kann. Die vor allem in den Randbereichen fehlende Transparenz und Übersichtlichkeit, die mitunter vielfältigen zum Teil auch problematischen Nutzergruppen und das etwas „angestaubte“ Erscheinungsbild erfordern einen bewussten Umgang mit den Qualitäten vor Ort.

Auf die nach über 50 Jahren für den gesamten Garten und seine Gebäude erforderliche Auffri-

schung und auf seine besondere Bedeutung wies bereits das 2002 herausgegebene Innenstadtkonzept hin:

„Eine der großen Qualitäten der Aachener Innenstadt ist die Dichte und Kompaktheit ihrer städtischen Struktur. Die Innenstadt entspricht daher auch dem Typus einer „steinernen Stadt“. Dieses Kennzeichen zeichnet das Flair Aachens aus. Im Hinblick auf Erholungs- und Ruheräume impliziert dies aber, dass gerade aufgrund der baulichen Dichte wenig Platz für Vegetationsstrukturen, für „grüne Räume“ bleibt. (...) In





diesem Zusammenhang kommt der Aufwertung von Ursuliner- und Buchkremerstraße und vor allem der Aufwertung des Elisengartens ein hoher Stellenwert zu. Als eine ruhige Zone im geschäftigen Bereich zwischen der Altstadt und den zentralen Einkaufsbereichen nimmt der Elisengarten derzeit seine Funktion nicht vollständig wahr. Als zentrale Grünfläche schottet er sich über die Freiraumgestaltung wie über die angrenzenden Stellplätze zu allen Seiten ab. Hier muss die einmalige Chance genutzt werden, den Elisengarten stärker in das städtische Gefüge zu integrieren. Damit kann ein weiterer Beitrag zur Profilierung einzigartiger und Aachen spezifischer Innenstadtqualitäten geschaffen werden.“

Eine bessere Einbindung dieses im Zuge der Wiederaufbauplanung in seiner heutigen Größe entstandenen Parks wird durch die Umnutzung des Grundstückes des heutigen Büchelparkhauses zusätzlich befördert. Mit der auch für die Nachbargrundstücke geplanten Neubebauung mit Einzelhandel, Dienstleistung und Wohnen wird

eine Lücke im Netz zum historischen Zentrum geschlossen und gleichzeitig die Bereiche Dahmengraben / Holzgraben sowie Buchkremer- und Ursulinerstraße gestärkt.

Das für diesen Teil der Innenstadt vorgesehene Verkehrskonzept geht von einer Erschließung des Büchelbereiches von der Peterstraße über den unteren Büchel im Bereich zwischen Holz- und Dahmengraben aus. Die Ursulinerstraße wird als bedeutendste Fußgängerverbindung zwischen Adalbertstraße und historischem Zentrum Fußgängerzone. Die Buchkremerstraße bleibt vom Büchel aus anfahrbar. Die Hartmannstraße wird bis zum Geldbrunnen als Anliegerstraße zurückgebaut. Die bestehenden Parkplätze auf der Seite des Elisengartens werden entfallen. Die Erreichbarkeit für Liefer- und Ladeverkehre sowie die Anfahrbarkeit von Anliegerstellplätzen bleiben über sämtliche Flächen, die zu Fußgängerbereichen umgestaltet werden rund um den Elisengarten erhalten.





Ideen für die Umgestaltung - Wettbewerb/ Mehrfachbeauftragung 2006

Die Stadt Aachen hat im Mai 2006 einen Ideenwettbewerb in Form einer Mehrfachbeauftragung ausgelobt.

Aufgefordert waren fünf ausgewählte, international namhafte Landschaftsarchitekturbüros, ihre Vorstellungen einer modernen und zeitgemäßen innerstädtischen Grünanlage zu entwerfen. Neben der Rückgewinnung von Transparenz hatten sich die Büros in der Bearbeitung mit den vorhandenen Grünstrukturen, möglichen Blick- und Wegebeziehungen, dem Thema Wasser und dem

Umgang mit den vorhandenen Bauten und der Topografie auseinander zu setzen. Das Preisgericht hat sich im September 2006 mehrheitlich für die Weiterbearbeitung des Beitrages des Büros Lützwow 7 aus Berlin ausgesprochen.

Die im Folgenden abgebildeten Entwürfe zeigen in Kurzübersichten und in einer ausführlichen Darstellung die Planungen der beteiligten Büros sowie den mit dem ersten Preis prämierten Beitrag des Büros Lützwow 7.



SLA A / S, Stig L. Anderson,
Kopenhagen, DK (2. Preis)



Levin Monsigny, Berlin, D
(3. Preis)

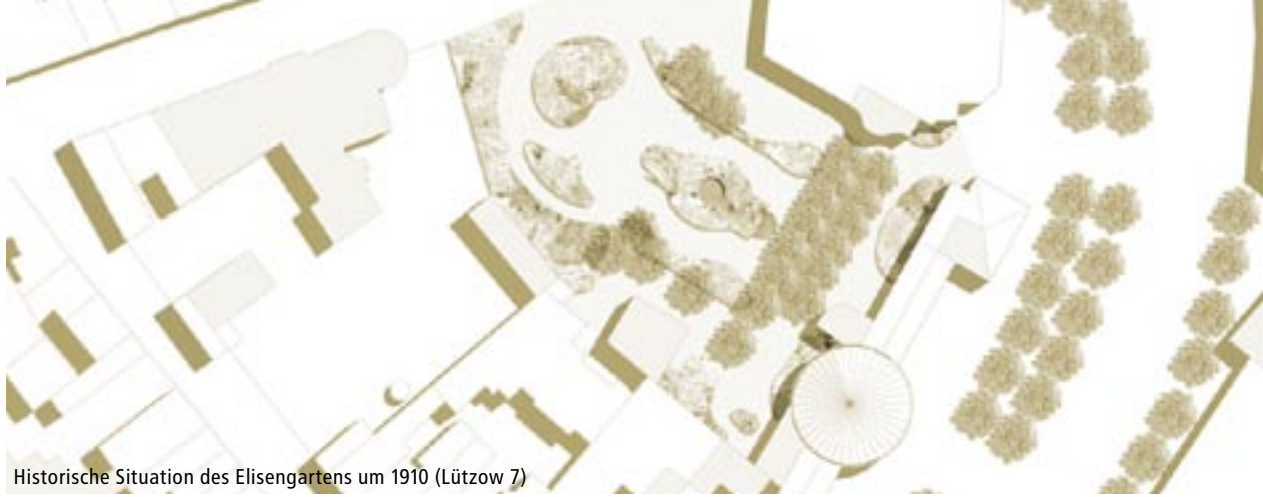


„Quellenflut“ nennen die Verfasser ihren Entwurf, der ein Bild von sanft herabfließendem, sich zwischen Ablagerungen verästelndem Wasser schaffen will. Die „Fließflächen“ zeigen die Wege und die „Ablagerungen“ die grünen Rasenflächen.

Die Formen sind konzeptionell aus den durch die Stadt strömenden Menschen abgeleitet, sie folgen in ihrer abstrakten Ableitung dem Bild von strömendem Wasser.

Der Entwurf wird von einer konsequenten Öffnung zur Umgebung und einer Grünen Mitte geprägt. Die innen liegende Grünfläche ist in ihrem Niveau als Mulde angelegt und 60 cm abgesenkt. Zwischen den umgebenden Straßenzonen und der Mitte wird eine vielfältig beispielbare und nutzbare, baumbestandene Zwischenzone ausgebildet.





Historische Situation des Elisengartens um 1910 (Lützwow 7)

Entwurf von Lützwow 7, Berlin (1. Preis)

Als Grundlage der weiteren Planungen zum Umbau des Elisengartens liegt mit dem Wettbewerbsentwurf des Büros Lützwow 7 eine hervorragende Grundlage vor. Er vermittelt eine Vorstellung wie die einzige größere Grün- und Freifläche der Innenstadt in Korrespondenz zu ihrer steinernen Umgebung eine neue Rolle einnimmt.

Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung und den vorhandenen Strukturen des Ortes wird hier ein umsetzungsfähiger Entwurf unterbrei-

tet. Die vorgeschlagene Gestaltung schafft vielfältig nutzbare Räume und verbindet den Garten mit der umliegenden Stadtstruktur. Die historisch begründete Rückseite des Elisenbrunnens wird durch ein vorgelagertes Wasserbassin und die Veränderung der Topographie im Garten zu einer zweiten Vorderseite.

Die Baukosten für den Umbau des Elisengartens und der angrenzenden öffentlichen Räume werden auf ca. 1,1 Millionen Euro geschätzt.





Elisengarten mit Reichspräsidenten-Villa Stich 19. Jh

Auszüge aus den Erläuterungen zum Wettbewerbsbeitrag

„Der alte Klostersgarten der Ursulinen ist Ausgangsort und Bezugspunkt der Umgestaltung des Elisengartens. Das historische Grundstück dieses Gartens wurde im 19. Jahrhundert mit einer zeitgenössischen Gestaltung versehen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Qualität damaliger Gartenanlagen und der Ursprung im mittelalterlichen Klostersgarten lassen eine zeitgemäße Umgestaltung des nun größeren Gartens mit Blick und Bezug auf die Geschichte angemessen erscheinen.

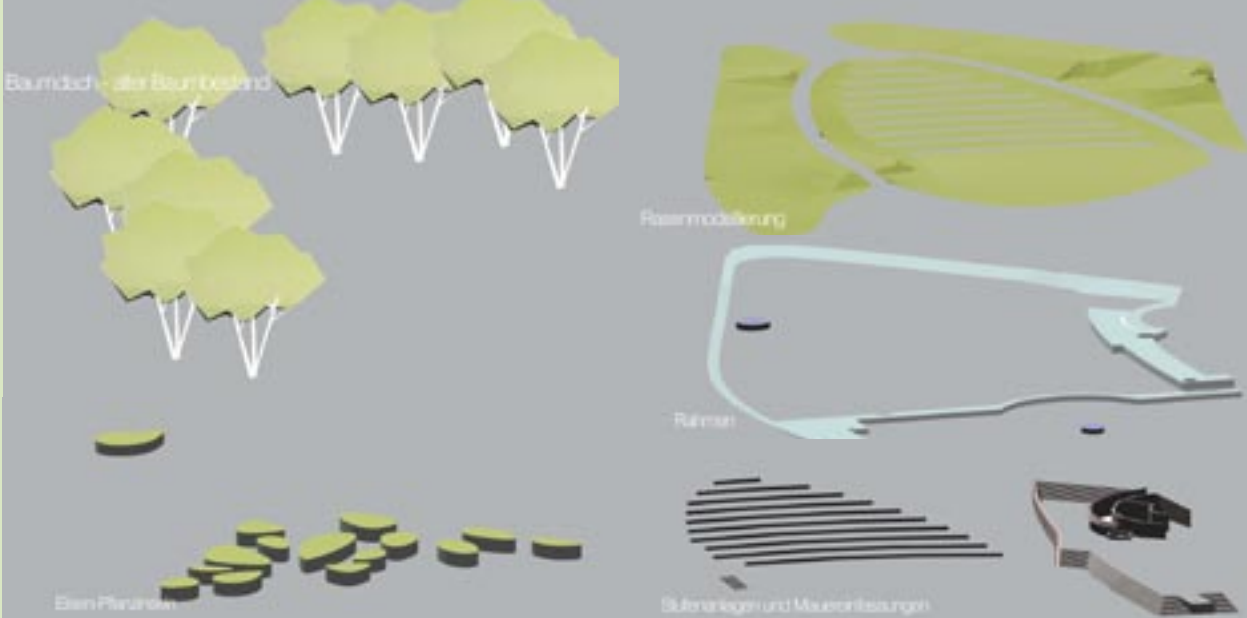
Ein Plan aus dem Jahre 1865 zeigt – wie der Plan von 1910 – einen differenziert vorzustellenden

kleinen „Park“ mit Pflanzinseln und Wasserspiel, durchzogen von einem Wegenetz zum Flanieren. Die bürgerlichen Ansprüche an einen innerstädtischen Freiraum wurden später mit den Planungen nach dem Krieg in Form nutzbarer Rasenflächen, Sitznischen und einem Restaurant-Café für den Elisengarten realisiert.

Ziel der Neugestaltung dieses Kleinodes der Stadt sollte neben der Zusammenführung gegebener und historischer Qualitäten sein, eine Konzeption zu erhalten, welche die Nachteile der real existierenden Situation kurz- bis längerfristig abzustellen in der Lage ist und Optionen für weitere Verbesserungen offen hält bzw. vorbereitet.

Das Konzept ist somit in Phasen entwickelbar an-

Entwurfselemente



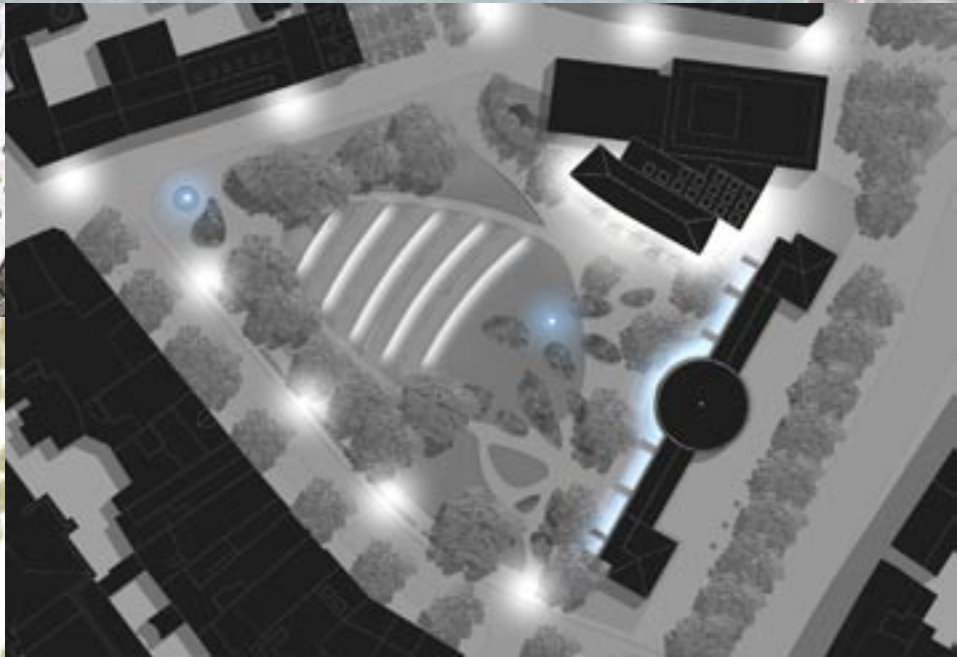


gelegt. Die Optionen betreffen den Bereich des Restaurantanbaus mit Verbindungsgang, die Restaurantterrasse und einen weiteren attraktiven Parkzugang vom Friedrich-Wilhelm-Platz in den Garten und durch diesen zum Dom.

Neben dem Auslichten der Vegetation, der Schaffung von offenen Blickbeziehungen in den Garten hinein unter weitgehender Erhaltung wertvollen Baumbestandes zeichnet sich der Entwurf durch eine, den „unteren Gartenanteil“ aufwertende Veränderung der topographischen Situation aus. Bis zur Mitte des Gartens wird das Niveau des Brunnengebäudeanschlusses fortgeführt, so dass ein offenes Tableau die „Bedrängtheit“ der Kolonnade durch den fallenden Hang nimmt. Der damit deutlicher ausgeprägte Höhen-

sprung zum Münsterplatz wird mittels Rasentrep-
pen – auf die Gartenmitte fokussiert – neu angelegt und somit durch ein erweitertes Angebot an den Besucher ergänzt. Breite barocke Stufen mit einer Höhe von 15 Zentimetern wechseln mit leicht fallenden, vier Meter weiten Rasentrep-
pen ab und steigen an bis zum Eingangsbereich des Gartens um den „Geldbrunnen“ herum. Zwei begleitende Wege, mit Blick auf ein Zitat des historischen Elisengartens mit Blütenpracht und Springbrunnen, folgen den Linien der Erschließung. Einer dieser Wege ist barrierefrei nutzbar für mobilitätseingeschränkte Menschen.

Durch ein großzügiges vorgelagertes Quellbassin an der „zweiten“ Vorderansicht der Kolonnaden bietet das Tableau in respektvollem Abstand freie



Historische Anschluss-situation am Elisenbrunnen 1865 und 1910



Neugestaltung des Elisengartens mit Bestandsterrasse (Lützw 7)



Öffnung des Parks - Wiederhergestellte Durchwegung zum Friedrich-Wilhelm-Platz (Lützw 7)

Flächen mit Kies-Tennenwegen, welche in Ergänzung der Caféterrasse bespielt werden können und mit „losem Mobiliar“ ausgestattet sind. Der freie Aufenthalt mit Liegestuhl zwischen den Blüten der Pflanzinseln am Springbrunnen und möglicherweise auch Service aus Café oder Bar bieten dem Besucher bei dezenter Beleuchtung illustren Aufenthalt bis in die späte Sommernacht hinein.

In Phasen kann das Ensemble des Café-Restaurants umgenutzt oder auch neu erbaut werden. Eine, durch den Entwurf neu geschaffene Terrasse wird hierbei zum „Sockel des Neuen“. Die veränderte, mit einer Rampenanlage an der Tiefgarageneinfahrt der Deutschen Bank ausgestattete Erschließung des Gartens und der Caféter-

rasse schafft von Beginn an eine, durch markante Bäume in pyramidaler Wuchsform gut sichtbare Adresse an der Ursulinerstraße.

Die Präsentation des archäologischen Fundes der römischen Thermo sowie gegebenenfalls noch in Zukunft zu findende Artefakte im neuen Garten ergänzen den weitreichenden historischen Bezugsrahmen der vorliegenden Neugestaltung.

Elisengarten und Elisenbrunnen wenden sich dem historischen Stadtzentrum zu, bilden in Umkehrung der Perspektive eine neue Adresse als moderner und doch geschichtsbewusster Garten und Ort des Wassers.“





Blick in die Zukunft

Der Elisengarten ist in seiner heutigen Größe und Funktion ein Produkt der Wiederaufbauplanung in Aachen. Als viel besuchter Veranstaltungsort im Rahmen des kulturellen Programms während der Weltreiterspiele 2006 ist er für viele Bewohner und Gäste neu in Erscheinung getreten. Der Park inmitten der Stadt hat im Sommer 2006 temporär bewiesen, dass er sich, erst einmal aus seinem schlummernden Dasein erweckt, als attraktive Bühne für das Freizeitgeschehen eignet.

Der Wettbewerbsbeitrag stellt eine hervorragende Basis für eine qualitätvolle Umgestaltung des Elisengartens dar. Mit der Umsetzung der Planungsideen wird er zu einem innerstädtischen Raum, der den Bewohnern und Gästen der Stadt für vielfältige Aktivitäten einladend offen steht. Die Stadt Aachen gewinnt damit im Zuge der gesamten innerstädtischen Maßnahmen zwischen Büchel und Friedrich-Wilhelm-Platz ein weiteres Juwel im Schatten des Domes hinzu.





IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Dezernat III, Planung und Umwelt,
Fachbereich Stadtentwicklung und
Verkehrsanlagen FB 61
Thomas Haendly
Gertrude Helm
Ernestina Stiel
Verwaltungsgebäude Am Marschierort
Lagerhausstraße 20
52058 Aachen
Telefon 0241 - 432 6109
www.aachen.de

WETTBEWERBSMANAGEMENT / LAYOUT:

HJPplaner
Dr. Frank Pflüger
Kasinostraße 76A
52066 Aachen
Telefon 0241 - 6082600
www.HJPplaner.de

Januar 2006

stadt aachen

